

Spinnmilben und ihre Gegenspieler



Spinnmilbenschaden an Gurke

Der Schädling: Die Spinnmilbe *Tetranychus urticae*

Die Gemeine Spinnmilbe ist nur etwa 0,5 mm groß, grünlich bis hell-braun gefärbt mit zwei dunklen Rückenflecken. Im Herbst und bei extremen Situationen entstehen rote Tiere („Rote Spinne“), die den Winter überdauern. Die kugelförmigen Spinnmilbeneier sind mit bloßem Auge nicht zu erkennen. Spinnmilben treten meist an den Blattunterseiten zahlreicher Kultur- und Zierpflanzen auf, wo sie durch ihre Saugtätigkeit zu einer typischen Gelbsprenkelung und Gelbfärbung der Blätter führen. Bei starkem Befall sind Gespinste an Blättern, Blüten und Stängeln zu finden.



Tiere und Eier von *Tetranychus urticae*



Erdbeerblatt mit Spinnmilbengespinsten

Bei höheren Temperaturen und trockener Luft vermehren sie sich besonders schnell und bringen die Pflanzen dadurch in kurzer Zeit zum Absterben.



Tetranychus urticae (stark vergrößert)

Der Nützlich: Die Raubmilbe *Phytoseiulus persimilis*

Die Raubmilbe *P. persimilis* unterscheidet sich von ihrer Beute durch ihre leuchtend rote Färbung, ihre tropfenförmige Gestalt und die wesentlich höhere Beweglichkeit. Mit einem Lebenszyklus von 7 bis 8 Tagen bei 25° C vermehren sich die Raubmilben doppelt so schnell wie die Spinnmilben. Im Bestand bewegen sich die Raubmilben schnell und verteilen sich zügig über größere Flächen. Der Einsatz: Sofort bei Befallsbeginn wird *P. persimilis* mit 5 Tieren/m² eingesetzt. Befallsherde sollten stärker belegt werden. Wiederholen Sie die Freilassung nach zwei Wochen. Eine Mindesttemperatur von 20 – 27°C und eine Luftfeuchte von über 65% sind für eine erfolgreiche Bekämpfung zu empfehlen.



Raubmilbe *Phytoseiulus persimilis* mit ausgesaugter Spinnmilbe (stark vergrößert)



Raubmilbe *Amblyseius californicus* mit Spinnmilbe (stark vergrößert)

Der Nützlich: Die Raubmilbe *Amblyseius californicus*

Die adulten *Amblyseius*-Raubmilben sind etwa 0,5 mm groß, hellbräunlich gefärbt und sehr beweglich. Sie ernähren sich von Spinnmilben sowie von Weichhautmilben. Zudem können sie lange Zeit ohne oder mit Pollen als Ersatznahrung auskommen, so dass ein vorbeugender Einsatz und Etablierung möglich sind. Ein Einsatz gemeinsam mit *Phytoseiulus persimilis* hat sich, aufgrund des verschiedenen Fressverhaltens, als gute Kombination und Ergänzung erwiesen.

Der Einsatz: *A. californicus* ist besser an höhere Temperaturen und niedrigere Luftfeuchte angepasst. Optimal sind Temperaturen ab 25°C und eine rel. Luftfeuchte von über 65%. Eine Freilassung erfolgt mit 5-10 Tieren/m², bei mehrmaliger Ausbringung. Bei der Überschwemmungsmethode wird die doppelte Menge Tiere pro m² bei zweimaliger Ausbringung angewendet.

Geliefert werden die Raubmilben als „Blattware“. Das heißt, sie befinden sich auf Bohnenblättern zusammen mit Eiern und Jungtieren. Dadurch kann sich die Raubmilbenpopulation schnell und stabil aufbauen und ist im Bestand vorhanden, um auftretende Spinnmilben zu bekämpfen.



Ausbringung der „Blattware“

Fotos: U. Wyss, Institut für Phytopathologie, Universität Kiel; LTZ Augustenberg Stuttgart; Katz Biotech AG

Biologischer Pflanzenschutz • Beratung • Nützlinge

Katz Biotech AG • An der Birkenpfuhlheide 10 • 15837 Baruth • www.katzbiotech.de
Tel.: +49 (0) 3 37 04/ 675 10 • Fax: +49 (0) 3 37 04/ 675 79 • E-mail: info@katzbiotech.de



KATZ BIOTECH AG